

Stenografischer Bericht

26. Sitzung des Landtages Steiermark

XV. Gesetzgebungsperiode – 25. September 2007

I n h a l t :

P e r s o n e l l e s :

Entschuldigt: Landesrat Dr. Buchmann.

M i t t e i l u n g e n (4018).

Einl.Zahl **1554/1** Betreff: *Antrag gem. § 40 Abs. 6 GeoLT i.V.m. § 13 Abs. 5 L-VG auf Einberufung des Stmk. Landtages*

LTAbg. Mag. Christopher Drexler, Johann Bacher, Erwin Dirnberger, Dipl.Ing. Heinz Gach, Gregor Hammerl, Karl Lackner, Elisabeth Leitner, Franz Majcen, Ing. Josef Ober, Franz Riebenbauer, Peter Rieser, DDr. Gerald Schöpfer, Anne Marie Wicher.

Berichterstatter: LTAbg. Mag. Drexler (4020).

Wortmeldungen: LTAbg. Kaltenegger (4020), LTAbg. Mag. Drexler (4022), LTAbg. Kröpfl (4026), LTAbg. Lechner-Sonnek (4032), Zur Geschäftsordnung: LTAbg. Mag. Drexler (4035), LTAbg. Kröpfl (4036).

Beschlussfassung (4036).

Beginn der Sitzung: 09.04 Uhr

Präsident Schrittwieser: Hohes Haus!

Heute findet eine außerordentliche Sitzung des Landtages Steiermark statt. Es ist dies die 26. Sitzung in der laufenden XV. Gesetzgebungsperiode.

Ich begrüße alle Erschienen, im Besonderen die Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung mit Herrn Landeshauptmann Mag. Franz Voves an der Spitze sowie die Damen und Herren des Bundesrates.

Entschuldigt ist Herr Landesrat Dr. Christian Buchmann, der heute eine Landesfinanzreferententagung in Graz hat und daher an dieser Sitzung nicht teilnehmen kann.

Ich teile dem Hohen Haus mit, dass die fünf schriftlichen Beantwortungen jener Anfragen aus der Fragestunde der Landtagssitzung vom 18. September 2007, die nicht mehr erledigt werden konnten, gem. § 69 Abs. 7 GeoLT 2005 eingebracht wurden.

Ich teile dem Hohen Haus mit, dass vier schriftliche Anfragen und zwar

1 Anfrage der SPÖ und 3 Anfragen der KPÖ

gem. § 66 Abs. 1 GeoLT 2005 an folgende Regierungsmitglieder eingebracht wurden:

LHStv. Dr. Flecker – eine Anfrage, LR Seitinger – zwei Anfragen und LR Ing. Wegscheider – eine Anfrage.

Weiters wurden zwei Anfragebeantwortungen gem. § 66 Abs. 3 GeoLT 2005 seitens folgender Regierungsmitglieder eingebracht: LR Seitinger und LR Ing. Wegscheider.

Hohes Haus, meine Damen und Herren, die Abgeordneten Mag. Christopher Drexler, Johann Bacher, Erwin Dirnberger, Dipl.-Ing. Heinz Gach, Gregor Hammerl, Karl Lackner, Elisabeth Leitner, Franz Majcen, Ing. Josef Ober, Franz Riebenbauer, Peter Rieser, DDr. Gerald Schöpfer und Anne Marie Wicher haben am 20. September 2007 beantragt, eine außerordentliche Sitzung des Landtages Steiermark einzuberufen.

Gemäß § 13 Abs. 5 des Landes-Verfassungsgesetzes 1960 in Verbindung mit § 40 Abs. 6 GeoLT 2005 ist der Präsident verpflichtet, den Landtag binnen fünf Tagen zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, wenn dies wenigstens ein Fünftel der Mitglieder verlangt.

Dieser Antrag entspricht den Bestimmungen der Landesverfassung und der Geschäftsordnung des Landtages Steiermark. Aus diesem Grunde habe ich daher die heutige Sitzung einberufen.

Ich teile dem Hohen Haus mit, das am heutigen Tage um 08.45 Uhr der Ausschuss für Verfassung über den Antrag, Einl.Zahl 1561/1, der Abgeordneten Mag. Christopher Drexler, Ernest Kaltenegger und Ingrid Lechner-Sonnek, betreffend Aufhebung Landtagsbeschluss Nr. 689 beraten und zu diesem Antrag den im Schriftlichen Bericht Einl.Zahl 1561/2 enthaltenen Ausschussantrag gefasst hat.

Ich schlage im Einvernehmen mit der Präsidialkonferenz vor, den Bericht des Ausschusses für Verfassung über den Antrag Einl.Zahl 1561/1 als Tagesordnungspunkt auf die heutige außerordentliche Landtagssitzung aufzunehmen.

Ausschussberichte dürfen gem. § 43 Abs. 1 GeoLT 2005 in der Regel nicht vor Ablauf von 24 Stunden nach erfolgter Veröffentlichung stattfinden, doch kann bei der Festsetzung der Tagesordnung, wenn kein Einspruch erfolgt, hievon abgesehen werden.

Gemäß § 39 Abs. 5 GeoLT 2005 ist für die Aufnahme eines Tagesordnungspunktes die Zustimmung der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder erforderlich.

Ich lasse in Übereinstimmung mit der Präsidialkonferenz über die Abstandnahme von der 24-stündigen Veröffentlichungsfrist und über die Aufnahme des Tagesordnungspunktes in einem abstimmen.

Wenn Sie diesen Vorschlägen zustimmen, meine Damen und Herren, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe.

Ich stelle die einstimmige Annahme fest.

Ich gehe nunmehr zur Tagesordnung im Sinne des § 39 Abs. 3 GeoLT 2005 über. Ich ersuche um Wortmeldungen gem. § 55 GeoLT 2005.

Bericht des Ausschusses für Verfassung über den Antrag, Einl.Zahl 1561/1, der Abgeordneten Mag. Christopher Drexler, Ernest Kaltenegger und Ingrid Lechner-Sonnek, betreffend Aufhebung des Landtagsbeschlusses Nr. 689.

Berichterstatter ist Herr LTAbg. Mag. Christopher Drexler. Ich erteile ihm das Wort.

LTAbg. Mag. Drexler (09.09 Uhr): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich berichte aus der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassung und Verwaltung und darf Ihnen folgenden Antrag zur Kenntnis bringen.

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Beschluss des Landtags Steiermark Nr. 689 der XV. Gesetzgebungsperiode vom 3. Juli 2007 wird aufgehoben.
2. Der Landtag bestellt zur zügigen Weiterbehandlung der dem Unterausschuss „Verfassungsreform“ zugewiesenen Anträge über eine umfassende Verfassungs- und Demokratiereform zwei ganztägige Klausuren am 29.11.2007 und am 13.12.2007. Als allfälliger Zusatztermin wird festgelegt der 31.1.2008.
3. Der Unterausschuss „Verfassungsreform“ legt in einer Sitzung am 11. Oktober.2007, geplant 09.00 bis 12.00 Uhr, Ablauf und Organisation der beiden Klausuren fest. Der Unterausschuss „Verfassungsreform“ legt bis spätestens Mitte Februar 2008 dem Verfassungsausschuss eine Vorlage zur Änderung der Landesverfassung vor.

Ich bitte die Damen und Herren um Annahme. (09.10 Uhr)

Präsident: Ich danke für die Berichterstattung. Als Erstes zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Kaltenegger. Ich erteile es ihm.

LTAbg. Kaltenegger (09.11 Uhr): Herr Präsident, werte Mitglieder der Landesregierung, sehr geehrte Damen und Herren!

„Ein Berg hat gekreißt und ein totes Mäuslein ward geboren“. So könnte man die kurze Geschichte des Steiermark Konvents auf den Punkt bringen. Der mit großem Pomb angekündigte Konvent wird zu Grabe getragen noch ehe er begonnen hat. Trotzdem braucht man nicht darüber traurig zu sein. Auch der aufwendigste Verfassungskonvent bietet noch lange keine Erfolgsgarantie. Dies wurde uns auf Bundesebene sehr deutlich vorexerziert. Das war auch der Grund, dass die KPÖ Fraktion im Juli den Antrag von SPÖ und ÖVP nicht zustimmte. Wenn der politische Wille zur Abschaffung des Proporz bei gleichzeitiger Stärkung der Minderheitenrechte vorhanden ist, dann können wir die notwendigen Gesetzesänderungen auch auf direktem Weg ohne kostspielige Beschäftigung ganzer Heerscharen von Experten selbst herbeiführen. Darum logischer Weise unsere Gegenstimmen zum Konvent. Es ist also nur konsequent, wenn wir heute Mit Antragsteller sind, damit der Landtagsbeschluss vom Juli wieder aufgehoben werden kann. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Vor allem können wir den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern viel Geld ersparen. Wobei wir natürlich schon wissen wollen, wie viel bisher das kurze Abenteuer Konvent gekostet hat. Es zeigt sich, dass die Launen von Politikern der Großparteien sehr kostspielig für die Bevölkerung sein können. Ich möchte den derzeitigen Zustand der Landespolitik hier nicht kommentieren. Vieles ist mir einfach nicht nachvollziehbar. Die Fassungslosigkeit vieler Steirerinnen und Steirer kann ich besser verstehen, als die erbitterten Grabenkämpfe in der Schlammschlacht zwischen den Regierungsparteien. Darum beschränke ich mich auf die wichtigsten KPÖ Anliegen bei einer notwendigen Verfassungsänderung. 1.) Abschaffung des Proporz bei gleichzeitiger Stärkung der Minderheitenrechte. Letzteres ist nicht der Wunsch nach einem bequemeren Leben für die Oppositionsparteien, sondern unabdingbar, wenn es eine wirksame Kontrolle der Regierenden geben soll. 2.) Ausbau der direkten Demokratie und der Volksrechte, u.a. gehören die bei der letzten Landtagssitzung der vorherigen Periode erfolgten Erschwernisse bei der Unterschriftensammlung von Volksinitiativen unverzüglich zurück genommen. Die derzeit gültigen Gesetzesregelungen bedeuten in der Praxis das Aus für Volksinitiativen aller Art. 3.) Verbesserung des Zuganges zum Recht auch für nicht vermögende Bürgerinnen und Bürger durch Schaffung einer Landesvolksanwaltschaft. 4.) Ein demokratisches und minderheitenfreundliches Wahlrecht, welches es nicht leicht macht, dass künftig vielleicht nur noch zwei Großparteien im Landtag vertreten sind. Ein Gedanke, der gerade in diesen Tagen erschauern lässt. Dies sind nur einige Punkte, die, unserer Meinung nach, dringend im Unterausschuss, Verfassungsausschuss und letztendlich im Landtag behandelt werden sollen. Entsprechende Anträge wurden von uns, aber auch von anderen Parteien bereits vor Monaten eingebracht. Alle diese Punkte können, guten Willen vorausgesetzt, sehr rasch und ohne aufwendigen Konvent beraten und zur allfälligen Beschlussfassung dem Landtag vorgelegt werden. Nicht vergessen werden sollte, dass darüber hinaus noch viele Probleme in unserem Land existieren, die dringend auf eine Lösung warten. So z.B. hört man nach anfänglichen großen Ankündigungen nichts mehr von der dringend notwendigen Verbesserung des Grazer Altstadtgesetzes, genauso wenig werden Konzepte zur

Finanzierung des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs in der Steiermark vorgelegt. Auch bei der Feinstaubbelastung ist noch lange keine bedeutende Verbesserung in Sicht. Dringend notwendig sind auch Maßnahmen des Landes gegen die zunehmende Spielsucht in der Steiermark. Das derzeitige Weg- oder gar Zuschauen verantwortlicher Politikerinnen und Politiker ist völlig unakzeptabel. Mittlerweile hat sich die Spielsucht zu einer Volkskrankheit und zu einer sozialen Zeitbombe entwickelt. Das sind nur einige der vielen Probleme in unserem Land, die dringend behandelt werden müssen. Nicht durch langes Zuwarten, nicht durch Neuwahlen und schon gar nicht durch ein ständiges Hickhack zwischen den Parteien werden wir der Problemlösung auch nur einen Schritt näher kommen. An einer Problemlösung wird die KPÖ sehr gerne mitarbeiten. Danke. *(Beifall bei der KPÖ – 09.17 Uhr)*

Präsident: Ich danke dem Herrn Klubobmann. Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Christopher Drexler.

LTAbg. Mag. Drexler *(09.17 Uhr):* Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Erlauben Sie mir aus meiner Sicht einige Feststellungen zu den letzten Tagen oder wie wir die letzten Tage landespolitisch erlebt haben. Und erlauben Sie mir eine Vorbemerkung, die letzten Tage waren keine guten Tage für die Steiermark, die letzten Tage waren trübe Tage für die politische Kultur in diesem Land. *(LTAbg. Ing. Schleich: „Für die ÖVP, ja!“)* Und diese Eintrübung des politischen Klimas hat zu allererst einen Namen. Und dieser Name lautet Franz Voves. *(LTAbg. Ing. Schleich: „Ihr tut nur verunglimpfen!“)* Meine sehr verehrten Damen und Herren, es hat in diesem Land vieles gegeben. Es hat über die letzten sechs Jahrzehnte eine wechselvolle politische Geschichte gegeben. *(Landesrat Ing. Wegscheider: „Das glaube ich auch!“)* Es hat Höhen und Tiefen gegeben, aber wir sind noch nie auf diese Tiefe gekommen, dass ein Landeshauptmann wortbrüchig wird und das Brechen von Vereinbarungen zu seiner politischen Kultur macht, meine Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP)*

Es geht hier überhaupt nicht um den, für machen vielleicht als klein oder gar nichtig empfundenen Anlassfall. Hier geht es um einen Kulturbruch. Hier geht es darum, dass das, was vereinbart wird, nicht eingehalten wird. Und das, meine Damen und Herren, ist eine neue Unqualität in diesem Lande, die nicht ohne Konsequenzen bleiben kann. Daher haben wir bereits Tage, bevor der Wortbruch vollzogen wurde, durch einen Mehrheitsbeschluss in der Landesregierung für den Fall, dass hier nicht Vernunft einzieht und tatsächlich der Wortbruch und das Brechen von Vereinbarungen zur neuen Maxime des derzeit amtierenden Landeshauptmannes gekürt wird, weitreichende Konsequenzen in Aussicht gestellt. *(LTAbg. Ing. Schleich: „Ich glaube, der träumt noch!“)* Und meine Damen und Herren, was hat das alles damit zu tun, dass wir nun diesen Antrag eingebracht haben, der in seiner endgültig eingebrachten Fassung aus unterschiedlichen Motiven aber in der formalen Konsequenz von 3 Parteien eingebracht worden ist. Es hat

damit zu tun, dass wir vor dem Hintergrund dieser neuen Unkultur aus Sicht der Steirischen Volkspartei das geplante Herzstück des Steiermarkkonvents, das geplante Herzstück einer tiefgreifenden Verfassungsreform, nämlich das Abgehen von der über Jahrzehnte gepflogenen Konkordanzdemokratie derzeit nicht verwirklichen können. Das ist ganz einfach, denn wer einmal sein Wort bricht, steht a priori in Verdacht, es öfter zu brechen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Und wie soll denn das aussehen, wenn man mit einer Partei, die von Wortbrüchigen geführt wird, allenfalls eine Koalition hat? (*LTabg. Kaufmann: „Das ist ein Wahnsinn!“*) Ja glaubt irgendjemand hier im Saal, dass unter diesen Auspizien eine Koalition, eine sogenannte frei gewählte Koalition besser für das Land wäre, als eine verfassungsmäßige Vertretung der großen Parteien in der Regierung? Meine sehr verehrten Damen und Herren, vor dem Hintergrund dessen, was wir in den letzten Tagen erlebt haben, gilt – egal wer, wann Erster ist – gilt: Macht braucht Kontrolle in der Steiermark. (*Beifall bei der ÖVP*)

Daher, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind wir zur Überzeugung gelangt, diesen Antrag einzubringen und den Steuerzahlerinnen und den Steuerzahlern das Geld eines gut gemeinten, aber unter diesen Auspizien von vorn herein zum Scheitern verurteilten Steiermarkkonvents zu sparen. Und Sie können mir glauben, mir fällt das alles andere als leicht, weil dieses Projekt – hätten wir paktfähige Partner gehabt – ein wahres Herzensanliegen gewesen wäre. Das ist aber leider von jenen, die es zu verantworten haben, zerstört worden, meine Damen und Herren. (*LTabg. Ing. Schleich: „Kommst nicht zum Lachen?“*)

Erlauben Sie mir eine Bemerkung zu manchen Meinungen der letzten Tage, zu manchen Serien der letzten Tage, wo nun behauptet wird und festgestellt wird: Durch unser Abrücken von dieser geplanten Verfassungsreform, die, wie ich schon dargestellt habe, ihre Gründe hat, durch dieses Abrücken von dieser Verfassungsreform wäre der Stillstand im Land prolongiert - wird überhaupt Stillstand für die nächsten Monate und Jahre verfügt. Meine sehr verehrten Damen und Herren, das lässt sich so einfach nicht sagen. Wir haben auf Bundesebene frei gewählte Koalitionen seit vielen Jahrzehnten. Dennoch wissen wir, dass etwa die große Koalition zwischen 1987 und 2000 vor allem am Ende aufgrund der Diagnose ihrer sklerotischen Zustände, also des Stillstandes, zum Scheitern verurteilt war und wir wissen, dass es auch in Ländern mit Konkordanzdemokratie, vor allem in der Steiermark bis vor wenigen Jahren - vor allem in der Steiermark bis vor wenigen Jahren – große politische Dynamik, großen Reformeifer und große durchgesetzte Reformen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger gegeben hat. Das ist keine Frage der Verfassung, das ist eine Frage des politischen Personals und des Willens vor allem des Erstens zur Zusammenarbeit. (*Beifall bei der ÖVP*). Schauen Sie ein Haus weiter ins Grazer Rathaus. Ja, jammert der Grazer Bürgermeister von früh bis spät, dass eine Blockadepolitik ihn hemmt? Nein! (*Heiterkeit der SPÖ*) Er ist stolz auf seine Stadtregierung, konnte ich am Sonntag in den Zeitungen lesen. (*Beifall bei der ÖVP*). Er ist stolz, er ist stolz auf Walter Ferk. (*Heiterkeit bei der SPÖ – Landeshauptmannstellvertreter Dr. Flecker: „Jetzt bist dort, wo Du hingehörst!“*) Er ist stolz ...

(LTAbg. Böhmer: „Unverständener Zwischenruf!“) ... er ist stolz auf seine Stadtregierung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, was Sie möglicherweise zu Allererst zur Erheiterung verleitet hat, hat einen tiefen realen Hintergrund. Es geht darum, dass der Wille zur Zusammenarbeit vor allem beim Ersten ausgeprägt sein muss und es braucht Professionalität an der Spitze einer Stadt, wie einer Spitze eines Landes. Und so, meine Damen und Herren, muss ich dem Vorwurf des Stillstandes zum Teil zustimmen und ihm zum Teil widersprechen. Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren. Es gibt durchaus Stillstand und Scheitern in der Steirischen Landespolitik. Stillstand und Scheitern in der steirischen Landespolitik gibt es in den von der SPÖ geführten Pannenressorts, meine Damen und Herren. (Beifall bei der ÖVP) Landesrat Wegscheider hat mit viel Ambition den Kampf gegen den Feinstaub aufgenommen und hat dabei Schiffbruch erlitten, hat den Rechtsstaat verletzt. (Landesrat Ing. Wegscheider: „Dank Ihrer Mithilfe!“) Nein, Herr Landesrat, passen Sie auf! Wenn der Rechtsstaat zuschlägt, ist nicht immer die ÖVP schuld.

(Landesrat Ing. Wegscheider: „Dank Ihrer Mithilfe!“) Wenn man unsachgemäße Verordnungen erlässt, wenn man ein Schilderchaos verursacht, wenn man nicht weiß, was man tut, dann hat man selbst das Chaos zu verantworten und nicht die kleinere Partei. (Beifall bei der ÖVP) Und meine Damen und Herren, wer heute in der Früh Radio gehört hat, hat ja gehört, dass das Chaos beim Feinstaub prolongiert wird. Sie sagen: „Tempolimit kommt!“, Faymann, angeblich gleiche Partei: „Tempolimit? Nie gehört!“ Machen Sie sich selbst einen Reim darauf. (Landesrat Ing. Wegscheider: „Fragen Sie die Frau Kollegin auch noch!“)

Fachhochschulbereich: Ja hat die ÖVP-Blockadepolitik das Konzept der Frau Landesrätin Vollath verhindert, die erfolgreichsten Studiengänge nach Kapfenberg zu verlagern? Oder war es unprofessionelle Vorbereitung ohne Absprache mit den Betroffenen und damit eine allein von der SPÖ und ihrer Landesrätin zu verantwortende Pannenpolitik, meine sehr verehrten Damen und Herren? (Beifall bei der ÖVP)

Wo ist das Reformkonzept für die KAGes von Landesrat Hirt? Seit Jahr und Tag wird darauf gewartet. ÖVP-Blockadepolitik oder mangelnde Entschlossenheit im zuständigen Ressort?

Eine Mehrheit im Finanzausschuss konnte den Finanzierungsbeschluss für den sogenannten Museumsquadranten – heut zu Tage gerne unter „Museumsviertel“ bekannt, (Landeshauptmannstellvertreter Dr. Flecker: „Joanneumsviertel!“) „Joanneumsviertel“, 3.0-Variante – konnte die Finanzierung nicht beschließen, weil der Rechnungshof noch keine Vorab-Projektkontrolle abgegeben hatte. Und als sie durch eine Mehrheit des Landtages verlangt wurde, ist zu Tage getreten, dass die Kosten explodieren und dass das ein in dieser Dimension nicht zu verantwortendes Projekt ist.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, ÖVP Blockadepolitik, oder hat da jemand auf den Rechnungshof vergessen. (Beifall bei der ÖVP) Und an der Spitze dieses tatsächlichen Stillstands und Scheiterns sitzt ein Landeshauptmann, der wie ich wiederholen muss, den Wortbruch zu seinem

politischen Konzept erhoben hat und der zweimal einen energiepolitischen Flop hinlegt, den man überhaupt noch nie in diesem Land erlebt hat. Meine Damen und Herren, ÖVP Blockadepolitik, oder die sozialdemokratische amateurhafte Politik des Scheiterns in diesem Land. *(Beifall bei der ÖVP)* Es geht auch anders, wenn man professionell, auch in der viel geschmähten derzeitigen Verfassungsrealität, wenn man professionell ans Verhandeln geht, wenn man den Ausgleich mit dem politischen Partner sucht und nicht nur den macht- und herrschsüchtigen Alleingang pflegt, dann geht es auch anders. Oder, ist die Beschlussfassung in diesem Haus mit den Stimmen beider großer Parteien über die so genannte Wohnbeihilfe Neu ein Beispiel der ÖVP Blockadepolitik, oder ist es ein Beispiel, dass, wenn vernünftige Leute miteinander verhandeln und sich an Vereinbarungen halten, in jedem Verfassungssystem etwas gelingen kann, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP)* Und wenn das hier ein Land des Stillstands und der Blockadepolitik ist, dann darf ich schon auch noch eines erwähnen: In den von ÖVP Mitglieder der Landesregierung geführten Ressorts, und wer über die letzten Jahre mit im Landtag zugehört hat bei diesen üblichen „Danke Frau Landesrat hin und Danke Herr Landesrat her“, bin ich relativ selten dabei, aber es ist festzustellen, dass in den ÖVP geführten Ressorts von Blockadepolitik und Stillstand nichts zu spüren ist. *(Beifall bei der ÖVP)* Ein dynamisches Dakapo der „es-geht-was-weiter-Politik“ der ÖVP in diesem Lande, Forschungsrat, S-Bahn Konzept, Österreich Ring Bescheid, Einsprüche verhindert, Wirtschaftsstrategie. *(Heiterkeit bei der SPÖ)* Die ersten Früchte des Konzepts der kleinregionalen Zusammenarbeit, Herberstein Baustelle für alle Zukunft plant und eine zukunftstaugliche Lösung gefunden von Herrmann Schützenhöfer, die Ökologisierung des Wohnbaus, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, wie in den von der ÖVP geführten Ressorts gearbeitet wird, etwas weiter gebracht wird, weil wir nicht über Blockade jammern, sondern im Interesse der Steirerinnen und Steirer Zukunftsprojekte umsetzen. *(Beifall bei der ÖVP)* Glauben Sie mir, wir hätten auch Anlass, wenn wir so wehleidig wären. *(LTAbg. Kröpfl: „Der war gut!“)* Und das scheint ja, wenn ich heutige Zeitungen lese, das neue Kommunikationskonzept der steirischen Sozialdemokratie zu sein, dass der Landeshauptmann leidet. Ja, das ist ja kein geschützter Arbeitsplatz. *(LTAbg. Kröpfl: „Aber das fasst einer so auf, das das ein geschützter Arbeitsplatz ist!“ - LTAbg. Ing. Schleich: „Geht es noch tiefer?“)* Hier, meine sehr verehrten Damen und Herren, geht es nicht um Befindlichkeiten und Leiden, hier geht es darum, erfolgreiche Arbeit zu machen. Wenn wir so wehleidig wären wie Sie, ja meine sehr verehrten Damen und Herren, sachpolitischer Vorschlag, gratis Kindergarten für alle. Ein Vorschlag der eigentlich auch bei der Sozialdemokratie Zustimmung finden müsste – letzter Dienstag in diesem Plenum abgeschmettert von der Sozialdemokratie. Ländliches Wegenetz, zusätzliche Mittel für die Gemeinden – in diesem Plenum vorigen Dienstag abgeschmettert von der SPÖ. *(LTAbg. Riebenbauer: „Und was sagt Ihr jetzt dazu?“)* Das ist die Blockadepolitik im Lande. Und wissen Sie warum hier blockiert wird, meine sehr verehrten Damen und Herren? Weil beide sachpolitischen Vorschläge damit zu tun hätten, dass der Landeshauptmann einmal nicht nur beleidigt sein kann, sondern sich im Kreis der seinen, sprich bei den

anderen Landeshauptleuten in der Landeshauptleutekonferenz durchsetzen müsste und bei den Finanzausgleichsverhandlungen gegenüber der Bundesregierung durchsetzen müsste. Aber das will er sich nicht antun, daher zur Sicherheit Vorschläge abgelehnt, meine Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP)*

Der langen Rede kurzer Sinn, es ist aus all diesen Gründen sinnvoll, den Steiermark Konvent nicht durchzuführen, aber zügig im Unterausschuss „Verfassung“ die anliegenden Verfassungsanträge und Reformanträge zu behandeln und auch mit Beschlüssen am Ende des Tages in den Landtag zu bringen. Man wird sehen wofür es Verfassungsmehrheiten im Lande gibt und wofür es keine Verfassungsmehrheiten im Lande geben wird. Meine Damen und Herren, seien Sie sich sicher. Wir als steirische Volkspartei werden uns von dieser mieselsüchtigen Blockade und Wehleidigkeitsstimmung der derzeitigen Mehrheitspartei nicht anstecken lassen. Wir, meine sehr verehrten Damen und Herren, werden im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und damit im Interesse dieses Landes weiter arbeiten für dieses Land, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP)*

Im Übrigen, erlauben Sie mir festzuhalten, dass Landesrat Mag. Helmut Hirt am 18. September den Landtag und die Öffentlichkeit belogen hat und, dass wir das nicht zur Kenntnis nehmen.

(Beifall bei der ÖVP – 09.37 Uhr)

Präsident: Zu Wort gemeldet, meine Damen und Herren, ist der Klubobmann Kröpfl. Ich erteile es ihm.

LTAbg. Kröpfl (9.37 Uhr): *(Unverständliche Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP)* Es ist so schön, wenn man da herausgeht und die Kollegen von der ÖVP machen sich schon um meinen Zustand Sorgen und darum, wie es mir jetzt gehen wird. Das finde ich toll, danke.

Herr Präsident, Herr Landeshauptmann, verehrten Damen und Herren der Landesregierung, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Wenn Klubobmann Drexler von trüben Tagen in der letzten Zeit gesprochen hat, muss ich ihm ausnahmsweise einmal beipflichten. Es waren wirklich trübe Tage. Wenn man die Auswechslung eines Aufsichtsrates zum Anlass nimmt, um von einer lang geforderten Verfassungsänderung Abstand zu nehmen, dann ist das mehr als zu hinterfragen. Und dann wissen wir auch, und das habe ich, glaube ich, vor einer Woche hier schon dargelegt, wie es der ÖVP mit ihrer Courage, die sie zuerst gehabt hat, gegangen ist. Wenn man dann nach Möglichkeiten der Begründung sucht, wenn man von Wortbrüchigkeit spricht, wenn man, wenn man davon spricht, dass Vereinbarungen nicht halten, dann darf ich euch nur daran erinnern: Wir haben ein 23 Punkte-Programm mit der ÖVP vereinbart und im Punkt 6.) dieses 23 Punkte-Programms steht als zentrales Thema die Abschaffung des Proporz, verehrte Damen und Herren von der ÖVP. Und da seid ihr jetzt abgesprungen. Von diesem Arbeitsübereinkommen seid ihr abgesprungen. *(Beifall bei der SPÖ)* Sie werden sich sehr schwer tun, verehrte Damen und Herren von der ÖVP. *(LTAbg. Mag. Drexler: „... Budget... ja,ja ... keine Mehrheiten ...“ – weiterer Zwischenruf*

unverständlich) Ja, wir werden auch zum Budget noch kommen. (*LTAbg. Riebenbauer: Unverständlicher Zwischenruf*) Ihr werdet euch sehr schwer tun mit euren Erklärungen in der Öffentlichkeit, warum ihr jetzt plötzlich am Proporz festhalten wollt! Aber ich kann einiges schon festhalten und das ist für mich total verwunderlich als Parlamentarier: Wenn ein Klubobmann sich hier herstellt und behauptet: „Macht braucht Kontrolle und deswegen dürfen wir auf keinen Fall aus der Landesregierung rauskommen.“ Ich habe meine Funktion als Landtagsabgeordneter immer darin gesehen, dass der Landtag eigentlich das Kontrollorgan für diese Regierung ist und nicht, dass innerhalb der Regierung die eine Fraktion die andere Fraktion kontrolliert. (*Beifall bei der SPÖ*) Aber das ist genau euer System. Das, werde Damen und Herren von der ÖVP, das ist genau euer System. Ihr sitzt in einer Regierung gemeinsam mit der SPÖ und ihr habt euch da zum obersten Ziel gemacht, alles was von der ÖVP kommt irgendwie schlecht zu machen. (*Durcheinanderrufen unter den Abgeordneten der ÖVP. LTAbg. Mag. Drexler: „Das machen wir sicher nicht!“*) Wenn ich jetzt, (*LTAbg. Mag. Drexler: Unverständlicher Zwischenruf*) ... wenn ich jetzt den Herrn Klubobmann – und ich habe ihm aufmerksam zugehört – seine Argumente oder was die ÖVP in dieser Zeit jetzt alles weitergebracht hat, wenn ich das anhöre, verehrte Damen und Herren, dann habe ich wirklich zeitweise schmunzeln müssen. Er sagt: „Forschungsrat eingesetzt“ – eine tolle Geschichte. Das haben wir auch gemeinsam beschlossen, haben wir mitgetragen, verehrte Damen und Herren.

S-Bahn-Konzept: Ja, da ist irgendetwas in den Kinderschuhen. Schaut euch das Konzept einmal genauer an! Da brauchen wir nur die Grünen einmal fragen, was dort ist. (*LTAbg. Hamedl: „Feinstaub.“*) Ja, ich weiß, pass auf. Aber dann kommt ja der Höhepunkt. Dann traut er sich da hier zu sagen: „Spielberg“ und das Wort „Herberstein“ in den Mund zu nehmen. Diese Schutthäufen, die ihr uns dort hingelegt habt, bei denen sind wir dabei gewesen, die wegzuräumen. Und damit waren wir in letzter Zeit sehr, sehr beschäftigt, verehrte Damen und Herren, in diesem Land. (*Beifall bei der SPÖ*) Sich heute hier herzustellen und Herberstein überhaupt in den Mund zu nehmen vonseiten der ÖVP, das ist wirklich ein starkes Stück! Da haben wir nämlich extra einen Untersuchungsausschuss gebraucht, um diese Missstände dort aufzuzeigen. (*LTAbg. Riebenbauer: Unverständlicher Zwischenruf.*) Und in diesem Untersuchungsausschuss sind all diese Fehler, die ihr gemacht habt in den letzten Jahren im Fall Herberstein, aufgezeigt worden. Und noch eines, weil das so in unmittelbarem Zusammenhang steht: Aus dem Untersuchungsausschuss ist ganz deutlich hervorgekommen, dass wir ein neues Controllingsystem in diesem Land brauchen. Im Sommer stellt sich der Herr Klubobmann Drexler hin und sagt: „Da geht nichts weiter, das Controllingsystem, da stockt alles.“ Und jeder Antrag, der in die Regierung eingebracht wird, wird von euch zurückgestellt oder zur Auflage gebracht. (*LTAbg. Mag. Drexler: „Ja, wie viele Regierungssitzungen ...“ – weiterer Zwischenruf unverständlich*) Und das, verehrte Damen und Herren, das ist wirklich doppelzünftig, was ihr gemacht habt, Doppelzünftigkeit pur. Bekennt euch zu einem neuen Controllingsystem! (*Beifall bei der SPÖ*) Ziehen wir dieses Controllingsystem gemeinsam durch, damit es zu keiner dieser Doppelförderungen mehr kommen kann, damit es zu keinem Fördermissbrauch mehr

kommen kann. Aber da steht ihr wieder einmal auf der Bremse, weil ihr Angst habt davor, dass die SPÖ hier vielleicht punkten könnte. Aber wir werden das in der Regierung auch alleine beschließen können. Und ihr werdet euch im Landtag dann dazu bekennen müssen, ob ihr dieses Controllingsystem wollt oder nicht.

Es ist wirklich eine tolle Geschichte, wenn zwei angebliche Flops hier immer wieder zur Diskussion stehen, aber vergessen wird, was in den SPÖ-Regierungsressorts alles umgesetzt wurde. Ihr vergesst alle, dass die Frau Landesrätin Vollath bis jetzt damit beschäftigt war, eure Versäumnisse, die ihr über Jahrzehnte gemacht habt, im landwirtschaftlichen Schulbereich ... (LTAbsg. Riebenbauer: „Das glaubt ja keiner mehr.“) ... im Berufsschulbereich – du brauchst das nicht zu glauben, das sind Fakten! Ich weiß, das tut dir besonders weh, Herr Kollege. (Beifall bei der SPÖ) Das sind Fakten, dass wir dort versuchen, endlich zu einem System zu kommen, dass wir dort versuchen, die Schulen auf einen Standard zu bringen, der dem Niveau dieser Schule entsprechen muss und der dem heutigen Standard im Unterricht entsprechen muss. Daran arbeitet sie intensiv. Und dann passiert einmal eine Geschichte und die zieht ihr so hoch! Das habt ihr alles vergessen, verehrte Damen und Herren! (Durcheinandersprechen unter den Abgeordneten der ÖVP) Nein, du brauchst jetzt nicht – du kannst eh rauskommen, wenn du noch etwas sagen willst, gell? Gut! (LTAbsg. Riebenbauer: „Und schweig.“) Aber jetzt darf ich schon noch ein paar Dinge zum sogenannten Stillstand anbringen. Die Erfolgsbilanz, die wir vor kurzer Zeit vorgelegt haben in den SPÖ-Ressorts, lässt sich sehen. Landshauptmann Voves hat sie in der Dringlichen Anfragebeantwortung am Dienstag ganz eindeutig dargestellt. (LTAbsg. Straßberger: „Das waren Peanuts.“) Und da hat man gesehen, dort wo SPÖ-Regierer stehen, da geht was weiter, wenn die ÖVP nicht blockieren kann. Das was wir alleine beschließen können, das schaffen wir ja zum Glück alle gemeinsam. (Beifall bei der SPÖ)

Aber ich darf noch einmal zum heutigen Sonderlandtag zurückkommen. Und wenn ich das Ganze ein bisschen aus der Geschichte her Revue passieren lasse, dann erinnere ich mich zurück an den 22. Mai dieses Jahres, als der Klubobmann Drexler sich hierher gestellt hat – damals haben wir noch keinen Landtagsbeschluss für den Konvent gehabt – aber da stellt sich der Klubobmann Drexler hierher und sagt: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin sehr froh, dass wir nun grundsätzliche Einigung darüber erzielt haben, den lange überfälligen großen verfassungspolitischen Wurf in diesem Land gemeinsam tatsächlich zu wagen.“ Ja warum wagt er denn jetzt diesen großen Wurf nicht mehr? (Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP) Ja, zur Wortbrüchigkeit haben wir schon früher gesagt, was da zu sagen ist, verehrte Damen und Herren. Wisst ihr, worum es euch heute geht? Ihr wollt pragmatisierte Sitze in der Landesregierung haben, das ist euer Problem! (Beifall bei der SPÖ) (Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP) Das ist euer Problem! Da gibt es ein paar Leute in diesem Land, die diesen Regierungssitz unbedingt brauchen und deswegen darf man ja nicht aus dem Proporz herausgehen, verehrte Damen und Herren, das ist euer Problem. (Beifall bei der SPÖ) (LTAbsg. Mag. Drexler: „Auf eurer Seite.“) Und noch ein Zitat, lieber Christopher ... (LTAbsg. Mag. Drexler: „... Pragmatisierung bei euch...“) Lieber

Christopher, du brauchst dir das nur anzuschauen! Schau dir deine Regierungsmitglieder an, du wirst mir Recht geben, dass dort vielleicht eine Pragmatisierung notwendig ist, verehrte Damen und Herren. (*Beifall bei der SPÖ*) (*LTAbg. Mag. Drexler: „Das ist ja unerhört.“*) Also auf diesen Zwischenruf habe ich jetzt gewartet, wenn ich das sage, dass da „unerhört“ kommt. Jemand, der sich da herstellt und unseren Landeshauptmann mit einem - am Rande der Legalität gearbeitet habenden – Staatsmann vergleicht, der erlaubt sich jetzt den Zwischenruf zu wagen „ungeheuerlich“? Das ist ein Wahnsinn, verehrte Damen und Herren! (*Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP*) Das war das echte Ungeheuerliche, was du gemacht hast! (*Beifall bei der SPÖ*) Aber erlauben Sie mir noch ein Zitat, weil es so treffend ist, meine Damen und Herren. (*Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP – Zwischenrufe unverständlich*) Nicht einmal der Begriff mit den Westentaschen ist von dir, das hat nämlich schon der Jörg Haider zum französischen Staatspräsidenten gesagt, das hast du auch nur „abgekupfert“, OK. (*LTAbg. Stöhrmann: „Von der rechten Seite.“*) (*LTAbg. Hamedl: „Kollege Kröpfl! Kollege Kröpfl!“*) Aber ein Zitat noch und das darf ich jetzt auch noch einmal wiederholen, ein Zitat aus der Sitzung am 22. Mai. Klubobmann Drexler – und das muss man sich auch auf der Zunge zergehen lassen: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, dieser Steiermarkkonvent, der in den Grundzügen zwischen den beiden großen Parteien vereinbart ist“ - wie gesagt, war damals noch nicht beschlossen – „bietet eine einmalige Chance, den verfassungspolitischen Reformstau zu lösen, wenn man so will die Schleusen zu öffnen um in diesem Reformstau wieder ein fließendes reformistisches Gewässer zu verhandeln.“ Wunderbar, ich habe mir gedacht: „Jetzt passiert es. Jetzt sind die Schleusen offen, jetzt werden die Reformen über dieses Land nur so drübersprudeln.“ Und wir wollten eigentlich dabei sein. Du weißt auch, dass ich und viele von uns mit dem Konvent keine Freude gehabt haben, weil da sind wir bei der KPÖ und bei den Grünen: Das hätten wir uns sparen können. Aber dann gibt es diesen Beschluss vom 12. Juni dieses Jahres – da hätte ich auch noch ein paar Zitate da von dir, lieber Christopher. Dann gibt es diesen Beschluss, wir bereiten uns auf diese Konventgeschichte intensiv vor, wir haben unsere Expertinnen und Experten nominiert, wir haben geschaut, dass wir wirklich „Kapazunder“ bekommen für diesen Konvent und unsere Liste lässt sich sehen. Die grüne Fraktion, obwohl sie den Konvent gar nicht wollte, hat natürlich auch ihre Nominierungen gemacht. Die KPÖ, die war auch gegen den Konvent wie wir wissen, auch die haben ihre Nominierungen vorgenommen. Nur eine Partei hat am 27. August schon gewusst, dass es in der Landesregierung einen Antrag auf Auswechslung eines Aufsichtsrates gibt. Am 27. August habt ihr das schon gewusst, weil bis dorthin hättet ihr nominieren sollen, habt aber keine Nominierungen gemacht. Deswegen, verehrte Damen und Herren, müsst ihr euch diese Unterstellung einfach gefallen lassen, dass ihr diesen Konvent von Anfang an nicht mehr wolltet, sondern dass ihr nur mehr darauf gewartet habt, bis es einen Anlassfall gibt, damit ihr abspringen könnt. Und dieser Anlassfall war die Auswechslung des Aufsichtsrates. (*Beifall bei der SPÖ*)

Und wenn man von diesen großen Flops redet, dann muss ich sagen, Christopher Drexler erspare mir, dass

ich die Flops aufzähle, die da hier passiert sind auf deiner Seite und die von dir ausgegangen sind. Aber zum Konvent muss man vielleicht noch eines bemerken: Ich habe auch den Verdacht, dass in der ÖVP, im ÖVP Klub, gar nicht alle so erfreut waren, dass man jetzt den Proporz abschafft. Dass einige schon dort auf der Bremse gestanden sind. Denn es sind ja nicht einmal die Landtagsabgeordneten nominiert worden für diesen Konvent. Nicht einmal das habt ihr geschafft in dieser Zeit bis zum 27. August. (*LTA*bg. *Riebenbauer*: „*Das macht dir Sorgen.*“) Und eines hat mich vor einer Woche wirklich bestürzt, Christopher. Das bin ich von dir nicht gewohnt. Dass du dich dann so herstellst und so tust, eigentlich war das der Kollege Zenz vom Klub. (*LTA*bg. *Mag. Drexler*: *Unverständlicher Zwischenruf*) Können wir ja nachschauen, einmal. So ist das hier rüber gekommen. Ich habe den Kollegen Zenz damals beobachtet vor einer Woche. Den hat es da hinten ganz schön „zusammengezogen“. (*Heiterkeit unter den Abgeordneten der ÖVP*) Und das ist unfair, wenn man sich bei einem Bediensteten abzuputzen versucht, verehrte Damen und Herrn. (*Beifall bei der SPÖ*) Aber, eine Geschichte, weil sie da so wunderbar dazu passt, muss ich schon sagen. Auch der Herr Landeshauptmannstellvertreter hat da hier gewaltig zurück gerudert, denn es hat ja nach dem Gespräch am 21. Mai zwischen Herrn Landeshauptmann und Herrn Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer eine Presseerklärung gegeben, die von beiden getragen wurde. Auch dort hat der Herr Landeshauptmannstellvertreter es in den höchsten Tönen gelobt, dass jetzt Ende mit dem Proporz sein wird. In den höchsten Tönen. Und jetzt in den letzten Tagen höre ich von ihm, und das hat mich schon ein bisschen betroffen gemacht, wenn ein Landeshauptmannstellvertreter die Proporzabschaffung als ein Verfassungsexperiment bezeichnet. (*LTA*bg. *Prutsch*: „*Das ist die Angst.*“) Also, wenn so etwas in einer Verfassung festgeschrieben wird, dann weiß ich nicht, wo das Experiment ist, verehrte Damen und Herren. Wenn ein Proporz – und da habt ihr jetzt die größten Probleme –, wenn ein Proporz in der Verfassung festgelegt ist, dann möchte ich wissen, wer einen Verfassungsbruch wagen würde. Das würdet nicht einmal ihr von der ÖVP machen, möchte ich hier nur sagen, verehrte Damen und Herren. Aber noch ein paar Dinge die ich hier anführen möchte, weil das Bild das wir in der Öffentlichkeit in den letzten Tagen auf Grund dieser ÖVP-Wende abgegeben haben, ist ja nicht gerade das Beste. Da haben ja einige Medienberichterstatter ja wirklich Recht. (*LTA*bg. *Riebenbauer*: „*Willst du jetzt suchen?*“) Nein, ich brauche keine raussuchen. Die sind eh alle bekannt. Wenn ich die ganzen Zitate, die jetzt gekommen sind, die von euch gekommen sind, die von Medienvertreterinnen und -vertretern gekommen sind zur Proporzgeschichte, wenn ich die alle aufzählen würde, stehe ich wahrscheinlich um 19.00 Uhr auch noch hier. Das werde ich nicht machen. Aber verehrte Damen und Herren, wir werden an der Abschaffung des Proporz festhalten. Wir werden auch dem Antrag heute bis auf den Punkt 1 zustimmen. Wir werden auch einen eigenen Entschließungsantrag einbringen, weil der Punkt 3 für uns in diesem Antrag ein bisschen zu vage formuliert ist. Wir wollen, die Sozialdemokratie, die steirische Sozialdemokratie will, dass der Proporz in diesem Land angeschafft wird und dass gleichzeitig die Minderheitenrechte im Landtag gestärkt werden. (*Beifall bei der SPÖ*) Nur wenn das stattfindet, verehrte

Damen und Herren, dann kann der Landtag auch eine echte Kontrolle über eine Regierung abhalten. Wir brauchen keine Kontrolle in der Regierung, wir brauchen die Kontrolle im Landtag, im Landtag Steiermark. (*Unruhe in der ÖVP – Zwischenrufe von LTabg. Mag. Drexler unverständlich*) Das brauchen wir, verehrte Damen und Herren. (*Beifall bei der SPÖ*) An die ÖVP noch zum Abschluss einen Appell. Verlasst diesen Weg der Verhinderungen, verlasst diesen Weg der Blockierung. (*LTabg. Hamedl: „Wir brauchen keinen Appell.“*) Geht mit uns den gemeinsamen Weg für die Steirerinnen und Steirer. (*LTabg. Hamedl: „Das müsst ihr euch selber sagen.“*) Ihr habt jetzt die Möglichkeit in diesem Unterausschuss des Verfassungsausschusses darüber nachzudenken, ob es nicht wirklich gescheit wäre den Proporz abzuschaffen. Wir können bis ... (*LTabg. Riebenbauer: Unverständlicher Zwischenruf*) Ich gebe dir ja nur eine kleine Anregung. Wir können bis Ende Jänner 2008 zu einem guten Ergebnis kommen, wenn wir wollen. Ich bin mir sicher, dass wir mit gemeinsamen Anstrengungen einen guten Entwurf vorlegen können zur Abschaffung des Proporz und zur Stärkung der Minderheitenrechte. Davon bin ich überzeugt, verehrte Damen und Herren. (*LTabg. Gödl: „Handschlagsqualität.“*) (*LTabg. Kaufmann: „Das sagst gerade du.“*) Ja, euch fällt jetzt sonst nichts mehr ein. Und wenn wir schon dabei sind, verehrte Damen und Herren, ich weiß nicht wovor ihr Angst habt, wenn wir was in der Verfassung festschreiben. Was hat das mit Handschlagqualität zu tun. Und außerdem warst du dabei wie dieser Handschlag stattgefunden hat? Ich war nicht dabei, verehrte Damen und Herren. Und es steht die eine Aussage gegen die andere für mich. (*Starke Lärmentwicklung unter den Abgeordneten der ÖVP*) Also, da kann man glauben wenn man mag. Ihr glaubt natürlich eurem Landeshauptmannstellvertreter, wir glauben unserem Landeshauptmann was er gesagt hat. (*LTabg. Mag. Drexler: Unverständlicher Zwischenruf*) Nein, wir sind gut gefahren mit unserem Landeshauptmann. Und das tut euch ja so weh, verehrte Damen und Herren von der ÖVP. (*Beifall bei der SPÖ*) Ich will das ja jetzt nicht schon wieder strapazieren, aber verehrte Damen und Herren, es tut euch halt immer noch weh, dass ihr nach 60 Jahren nicht mehr den Landeshauptmann in diesem Lande stellt. (*Unruhe in der ÖVP; unverständlicher Zwischenruf von LTabg. Stöhrmann.*) Bitte, ich weiß auch nicht wovor ihr Angst habt, bei der ÖVP. Arbeitet mit uns gemeinsam unser Regierungsprogramm ab, diese 23 Punkte. Arbeiten wir das gemeinsam ab. Stellen wir uns im Jahr 2010 vor die Wählerinnen und Wähler hin, die sollen dann entscheiden, wer hat für dieses Land mehr geleistet, wer hat für dieses Land besser gearbeitet. Aber davor habt ihr Angst. Vor dieser Entscheidung des Volkes habt ihr einfach Angst und da wollt ihr den Proporz pragmatisieren in diesem Land und dazu werdet ihr uns nicht bekommen. (*Beifall bei der SPÖ*) Kehrt zurück, mit diesem Antrag heute werdet ihr ja zumindest an den Verhandlungen teilnehmen und wie wir alle wissen, im Unterausschuss genügt eine einfache Mehrheit, auch im Ausschuss genügt die einfache Mehrheit, damit wir dieses Proporzsystem oder diesen Entwurf zur Abschaffung des Proporzsystems drüber bringen können und dann werdet ihr euch hier im Landtag herstellen müssen und wieder begründen, warum ihr der Abschaffung des Proporz nicht zustimmen werdet. Das wird wahrscheinlich eine Auflage sein, eine Wiederholung des heutigen Tages

oder der letzten Tage. Bevor ich aber jetzt zum Schluss komme darf ich noch einen Entschließungsantrag der SPÖ einbringen. Wie gesagt, für uns ist der dritte Punkt zu wenig genau. Da könnte man mit der ganzen Verfassung vielleicht auch ein bisschen „herumspielen“ und wir würden zu keinem Ende kommen. Daher wird der Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag Steiermark bekennt sich dazu, dass das Proporzsystem nicht mehr zeitgemäß ist und wird unverzüglich weiter über die Gesetzesnovellierungen zur Abschaffung dieses Systems verhandeln, um die im Arbeitsübereinkommen der Landesregierung, vom Landtag mit Beschluss – übrigens, den Beschluss des Landtages haben einige von euch vergessen – Nr. 9 am 13.12.2005 – ich glaube, es ist der Beschluss Nr. 6, nein Beschluss Nr. 9 passt, verankerte Fristsetzung einzuhalten und die nächsten Landtagswahlen schon unter den Vorgaben des Majorzsystems abwickeln zu können. Gleichzeitig mit der Abschaffung des Proporzsystemes sind zur effizienten Kontrolle der Landesregierung durch den Landtag möglichst weitgehende Minderheiten- und Oppositionsrechte verfassungsrechtlich zu verankern. Wenn Sie, von der ÖVP, es ernst meinen mit der Abschaffung des Proporzsystemes, dann denkt darüber nach. Anscheinend nehmt ihr es ja nicht ernst, weil ihr euch ja sonst nicht so weit hinaus gelehnt hättet in der letzten Zeit. Aber nützt diese Zeit und nützt diese Verhandlungen im Unterausschuss, damit ihr vielleicht wieder dazu zurückkehrt. *(LTAbg. Riebenbauer: „Herr Oberlehrer.“)* Ja, heute bin ich gerne einmal Oberlehrer, weil vielleicht hilft es. Ich habe das in der Schule gelernt, wiederholen, wiederholen und dann greift es vielleicht. *(Beifall bei der SPÖ)* Kehrt zum Verhandlungstisch zurück. Arbeiten wir konstruktiv daran und dann werden wir am Beginn des nächsten Jahres in diesem Landtag noch einmal diskutieren über die Abschaffung des Proporzsystemes und vielleicht kommen wir dann zu einem Ergebnis das gut für dieses Land ist, nämlich, dass wir die nächsten Landtagswahlen 2010 unter anderen Voraussetzungen abhalten können, als die letzten abgehalten wurden. Danke. *(Beifall bei der SPÖ – 9.58 Uhr)*

Präsident: Als Nächste zu Wort gemeldet ist die Frau Klubobfrau Lechner-Sonnek. Ich erteile es ihr.

LTAbg. Lechner-Sonnek *(9.58 Uhr):* Herr Präsident, Herr Landeshauptmann, werte Mitglieder der Landesregierung, sehr geehrte Damen und Herren des Hohen Hauses, sehr geehrte Damen und Herren im Zuschauerraum!

Als ich heute in der Früh hierher gekommen bin zur Sitzung, hat mich ein Bekannter gefragt: „Was ist denn los mit der Landesregierung? Ich habe gestern das Fernsehen eingeschaltet *(LTAbg. Majcen: „DVBT-Box.“)* und habe geglaubt, ich sehe die alten Politiker in Ex-Jugoslawien nachdem der Tito gestorben ist. Melodramatische Gesten, ernste Gesichter, große Betroffenheit, man hat das Gefühl, etwas ganz, ganz was Schlimmes ist passiert.“ Offensichtlich ist es ganz, ganz wichtig zu klären, wer mehr gekränkt worden ist. Ganz offensichtlich ist es ultrawichtig und sehr, sehr schwierig, herauszufinden, wer mehr Grund hat, beleidigt zu sein. Ganz offensichtlich ist es so, dass die Landesregierung den Boden oder

den Kontakt zur Realität verloren hat und eigentlich überhaupt nicht mehr damit beschäftigt ist, was ihre eigentliche Aufgabe ist. Das Motto der Landesregierung könnte sein: „Auch ohne Bürger sind wir sehr beschäftigt.“

Meine Damen und Herren, Christopher Drexler hat von einer Eintrübung der politischen Kultur gesprochen. Ich würde gerne von einer Eintrübung der Sicht sprechen. Sie haben gesagt: „Es ist ein Kulturbruch gewesen, es wurde nicht eingehalten, was vereinbart war.“ Jetzt möchte ich in Erinnerung rufen: Es hat sich hier nicht um eine Vereinbarung im Rahmen des Arbeitsprogrammes gehandelt, wie z.B. die Steiermark wirklich energieautonom werden könnte, was ja im Arbeitsprogramm festgeschrieben ist. Nein. Es hat sich um Absprachen gehandelt, die sozusagen ein Sideletter waren, eine Zusatzvereinbarung. Absprachen über Posten, die natürlich der Bevölkerung nicht kundgetan wurden. (*LTAvg. Mag. Drexler: „Über Presseaussendung von Landesrat Hirt.“*) Die aber oft ... – mittels Presseaussendung von Landesrat Hirt, das kann sein, aber nicht zum Zeitpunkt, zu dem sie errichtet wurden. (*LTAvg. Mag. Drexler: „Deshalb ist er ja ein Lügner. Unerhört!“*) Herr Klubobmann Drexler, um diese Absprachen ist es gegangen. Und jetzt ist es ja aber das Wesen des Proporz, das es solche Absprachen gibt. Die im Übrigen bewirken, dass mit Sicherheit Menschen der richtigen Couleure auf den Posten sitzen, auf die es der jeweiligen Partei ankommt. Jeder Mensch, der mit dem Schulsystem zu tun hat, weiß das. Da muss man gar nicht bis in die obersten Ebenen der Aufsichtsräte der KAGes und wo auch immer hinkommen, wo ja auch die normale Bevölkerung normalerweise keinen Zugang hat und auch kein Wissen darüber hat, wer dort sitzt und warum die Person dort sitzt. Wir alle kennen das, dass das Parteibuch, die Parteizugehörigkeit entscheidet und dass die Steiermark aufgrund des Proporzsystems noch immer darauf verzichtet, die bestgeeigneten Personen auf diese entscheidenden Posten zu setzen und es vorzieht, nach dem Proporzsystem jene hinzusetzen, bei denen man sich sicher sein kann, dass sie das mittragen, was die jeweilige Partei gerne hätte. Das ist also das Wesen des Proporz, dass es solche Absprachen gibt. Und es ist das Wesen der Abschaffung des Proporz, dass solche Absprachen keinen Sinn mehr machen. (*LTAvg. Mag. Drexler: „Ich weiß. Ich höre zu.“*) Oder auch nicht nötig sind. Herr Kollege, ich möchte meinen Gedankengang nur zu Ende führen, damit das sicher gut zur Geltung kommt. Ich freue mich, wenn Sie aufmerksam zuhören. Eigentlich müssten gerade Sie, Herr Klubobmann, wenn Sie hier kritisieren, dass solche Vereinbarungen nicht gehalten werden und welche Probleme daraus entstehen, der Allererste sein, der sagt: „Also weg mit dem Proporz!“ (*Beifall bei den Grünen*) (*LTAvg. Mag. Drexler: Unverständlicher Zwischenruf*) Der Proporz gehört abgeschafft. Der Proporz gehört abgeschafft, damit es solche Absprachen nicht geben kann oder nicht geben muss. Sie werden einfach keinen Sinn machen. (*LTAvg. Mag. Drexler: „Kennen Sie das Buch ‚Die Zwei‘ von Manfred Rauchensteiner?“*) Ich möchte Ihnen antworten: Es ist sehr wohl eine Frage der Verfassung. (*LTAvg. Mag. Drexler: „Das ist die Geschichte der großen Koalition ...“ weiterer Zwischenruf unverständlich*) Wir können uns nachher gerne darüber unterhalten, was Ihre Überlegungen sind, Herr Kollege Drexler.

Ich kann auch gut verstehen, dass Sie heute nicht in Bestform sind und etwas nervös, schließlich tragen wir hier Ihr Lieblingskind zu Grabe, den Konvent. Was in mir ja nicht wirklich Trauer auslöst. Ich finde es nur irgendwie öd, wir haben einige Monate verloren, wir haben eine Schleife gezogen, (*LTAbg. Mag. Drexler: „Das holen wir wieder ein.“*) weil die ÖVP unbedingt den Konvent haben wollte. Wenn Sie sagen, Herr Klubobmann Drexler: „Das holen wir wieder ein“, das nehme ich gerne zur Kenntnis. Dingfest machen wir es ja heute, was wir und die KPÖ hineinverhandelt haben in den heutigen Antrag, nämlich dass es einen Fahrplan gibt. Dieser Fahrplan stellt sicher, dass wir entweder Ende dieses Jahres oder spätestens im Jänner hier Klartext reden können, meine Damen und Herren. Und um klar auszusprechen, wenn die ÖVP glaubt: „Na, das werden wir auch noch durchsitzen“, wir haben auch Weiteres vor. Ich möchte gerne, wenn wir unsere Klausuren abgeschlossen haben, hier die Entscheidung des Landtages haben: Der Proporz wird abgeschafft. Sollte das nicht möglich sein, sollten Sie das Gefühl haben, meine Damen und Herren von der ÖVP, „Da können wir ruhig noch durchtauchen“, haben wir auch schon in Aussicht gestellt, dass wir in letzter Konsequenz, wenn Sie sich allen Argumenten uneinsichtig zeigen, eine Volksbefragung ins Auge fassen um jene zu fragen, um die es eigentlich geht, für die wir alle eigentlich da sind. (*Beifall bei den Grünen*) (*LTAbg. Bacher: „Denken Sie daran.“*) Im Übrigen, eines noch, weil ich mich jetzt gerade so ausufernd mit der ÖVP beschäftigt habe: Was sagen eigentlich Ihre Aktivisten und Aktivistinnen, die jahrelang auf die Abschaffung des Proporz eingeschworen wurden? Das ist ja nicht so, dass die ÖVP noch nie für die Abschaffung des Proporz gewesen wäre, ganz im Gegenteil. Jahre, Jahrzehnte hat es geheißt, die ÖVP: „Ja sicher, wir schaffen den Proporz ab.“ Aus der Sicht des Ersten, der glaubt, er wird immer Erster bleiben war das vielleicht eine recht logische Behauptung. (*LTAbg. Mag. Drexler: „Es hat mahrende Stimmen gegeben. Viele mahrende Stimmen hat es gegeben.“*) Ich denke, es wird sicher innerhalb der ÖVP auch hier zu Irritationen in beide Richtungen kommen. (*LTAbg. Kröpfl: „Lange vorher.“*) Eines ist mir noch sehr wichtig zu sagen: Es ist heute schon vieles oder einiges angesprochen worden an Themen, die eigentlich unserer Aufmerksamkeit bedürfen, die eigentlich Arbeitsaufgaben der Landesregierung wären. Wir haben vom Nahverkehr gehört, wir haben vom Feinstaub gehört, ich habe selbst jetzt die Energieautonomie angezogen, aber niemand von Ihnen hat hier eigentlich darüber nachgedacht, was heißt denn das für die Bevölkerung, dass hier nichts weitergeht? Was hat denn ein Kind, das hustet, weil wir eine Feinstaubproblematik haben im Großraum Graz, von diesem Geplänkel auf der Regierungsbank? Was haben die NGO's im Sozial- und Kulturbereich davon, dass Sie sich „angiften“ auf der Regierungsbank, wenn Ihnen gleichzeitig die Subventionen gestrichen werden, weil diese Landesregierung in ihrer Konzeptarbeit zum Budget einfach das nicht auf die Reihe kriegt? Was haben die davon? Was haben die Leute im Solarbereich, die innovativ sind, die mit Neid über die Bundesländergrenzen hinausschauen? Die sich nach Oberösterreich umtun, die in Vorarlberg sehen, dort läuft es, was haben die von Ihrem Streit auf der Regierungsbank? Ich habe nicht das Gefühl, dass Sie noch, meine Damen und Herren auf der Regierungsbank und, meine Damen und

Herren von ÖVP und SPÖ, daran denken, was die Bevölkerung sich mit Recht erwartet von uns und von Ihnen. Das ist völlig abhanden gekommen. Wenn man anschaut, womit Sie uns alle „belästigen“, dann habe ich das Gefühl, das ist für Sie längst kein Thema mehr.

Ich habe es schon gesagt, es gibt einen Fahrplan für die Abschaffung des Proporz und für die Stärkung der Minderheitenrechte. Beides ist unumgänglich, beides ist keine – oder sagen wir einmal so: Die Abschaffung des Proporz ist natürlich keine Garantie gegen jedwede Unsitte der Politik, aber eine gute Voraussetzung, einige davon abzuschaffen. Ich bin froh, dass es diesen Fahrplan gibt, dass es eine Mehrheit dafür gibt. Wir haben ihn ausverhandelt. Wir wollen die Sache jetzt wirklich ganz klar auf den Punkt bringen und wir wollen, dass hier eine Entscheidung fällt. *(Beifall bei den Grünen)* Ich bin zuversichtlich, meine Damen und Herren, dass wir in den Debatten sehr schnell zum Punkt kommen werden und dass wir hier in ein paar Monaten eine sehr interessante und hoffentlich erfolgreiche Debatte zur Abschaffung des Proporz haben werden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den Grünen und der SPÖ – 10.08 Uhr)

Präsident: Meine Damen und Herren, bevor ich in der Tagesordnung fortfahre, möchte ich einen Appell an die Damen und Herren Abgeordneten, insbesondere an den Herrn Klubobmann Mag. Drexler richten: Solange ich der Präsident dieses Hauses bin, wird das Wort „Lügner“ hier keinen Platz haben. Ich habe dir das letzte Mal, Herr Klubobmann, den Ordnungsruf erteilt, weil du das Wort „Lügner“ verwendet hast. Du hast heute das Wort „Lügner“ zweimal verwendet und ich appelliere – du bist ein Vorbild dieses Hauses als Klubobmann. Ich appelliere an alle. Wenn wir in diesem Haus ernst genommen werden wollen, wenn wir in diesem Haus eine Sprache verwenden, die auch Vorbild sein soll – bei aller Emotion, bei aller politischen Diskussion, die hart sein kann – aber ein Wort „Lügner“ hat hier niemand in diesem Haus verdient und werde ich auch nicht dulden. In diesem Sinne, Kollege Drexler, muss ich dir, da du heute zweimal das Wort „Lügner“ verwendet hast, wiederum einen Ordnungsruf erteilen. Ich hoffe nur, dass dieser Ordnungsruf, meine Damen und Herren, auch bei den nächsten Sitzungen seine Wirkung zeigt.

(LTAvg. Straßberger: „Das ist schlimm.“)

Und nun ist zu Wort gemeldet der Herr Klubobmann Mag. Drexler.

LTAvg. Mag. Drexler (10.09 Uhr): Herr Präsident!

Eine kurze und knappe Wortmeldung zur Geschäftsordnung. Nachdem ich das nicht akzeptieren kann, beantrage ich eine Unterbrechung der Sitzung und eine Sitzung der Präsidiale, weil ich mir einen Ordnungsruf auf Grund eines von dir behaupteten formalen Versehens deswegen nicht akzeptieren kann *(LTAvg. Kröpfl: „Einem formalen Versehen?“)*, wenn ich der Meinung bin, dass das Ausgesprochene der Wahrheit entspricht. Daher beantrage ich über die weitere Vorgangsweise in der Präsidiale eine kurze und knappe Diskussion zu führen.

Präsident: Ich unterbreche die Sitzung für 15 Minuten.

Unterbrechung der Sitzung: 10.10 Uhr - Fortsetzung der Sitzung: 10.41 Uhr

Präsident: Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf und teile dem Hohen Haus mit, dass wir über den Ordnungsruf wegen des Wortes „Lügner“ in der Präsidiale eine Debatte gehabt haben. Der Herr Klubobmann Drexler hat erklärt, er nimmt diesen Ordnungsruf für sich nicht zur Kenntnis. Ich habe dann erklärt, dass der Ordnungsruf selbstverständlich aufrecht bleibt und damit frage ich, gibt es eine Wortmeldung? (*LTAbg. Kröpfl: „Nicht zu diesem Thema!“*)

Dann ist dieses Thema als erledigt zu betrachten. Zur Tagesordnung zu Wort gemeldet, der Herr Klubobmann Kröpfl.

LTAbg. Kröpfl (10.41 Uhr): Ganz kurz, verehrte Damen und Herren, zu dem Vorfall nur zwei Bemerkungen: Ich weiß natürlich, dass man jede Gelegenheit seitens der ÖVP nützt am heutigen Tage vom eigentlichen Thema, nämlich Abschaffung des Proporz, abzulenken. (*LTAbg. Straßberger: „Geh, geh, geh!“*) Haben wir gesehen, wirkt wunderbar, herrlich. Aber die Bevölkerung draußen wird es nicht verstehen, warum ihr diesen Kurswechsel gemacht habt.

Zum Antrag der heute und demnächst zur Abstimmung kommt, verlange ich eine punktuelle Abstimmung. (*Beifall bei der SPÖ – 10.42 Uhr*)

Präsident: Ich danke. Eine weitere Wortmeldung liegt mir nicht vor.

Ich komme daher, meine Damen und Herren, zur Abstimmung. Ich werde wie auf Antrag des Herrn Klubobmann Kröpfl zum Ausschussbericht eine punktuelle Abstimmung vornehmen.

Ich ersuche daher die Damen und Herren, die dem Antrag des Berichterstatters zum Punkt 1.) ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Dieser Antrag hat die erforderliche Mehrheit erhalten.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem Punkt 2.) des Schriftlichen Berichtes ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe.

Hier stelle ich die Einstimmigkeit fest.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem Punkt 3.) ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Auch hier stelle ich die einstimmige Annahme fest.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem Entschließungsantrag der SPÖ betreffend Abschaffung des Proporzsystems in der Landesregierung ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Dieser Antrag hat die erforderliche Mehrheit gefunden.

Meine Damen und Herren, damit ist die Tagesordnung erledigt.

Die Einladung zur nächsten Sitzung des Landtages Steiermark erfolgt auf schriftlichem d.h. elektronischem Weg. Ich schließe die heutige Sitzung.

Ende der Sitzung: 10.43 Uhr